



## Positionspapier: Kinder schützen trotz fortdauernder Kitaschließungen

Berlin, 16. April 2020

**Die Veränderungen des Zusammenlebens in der Corona-Pandemie trifft Menschen in schwierigen Lebenslagen besonders. Kitas können Kinder und Familien in dieser Zeit unterstützen und weiterhin für das Wohl der Kinder sorgen.**

### **Aktuelle Situation – Menschen in schwierigen Lebenslagen**

Seit Mitte März sind Familien mit der Gestaltung und Bewältigung ihres täglichen Lebens im Wesentlichen auf sich allein gestellt. Schulen, Kitas, Jugendklubs, Vereine, Musikschulen, Beratungsstellen – bisher wesentliche, den Alltag bestimmende Sozialisationsinstanzen für Bildung, Betreuung, Persönlichkeitsentwicklung, Freizeitgestaltung und Entlastung – sind geschlossen.

Für Familien bedeutet dies, neben ihrer eigenen Arbeit rund um die Uhr Kinderbetreuung und Home-schooling zu leisten. Ihr Arbeitsalltag hat sich stark verändert. So können z.B. 100% Kinderbetreuung plus 100% Arbeit nicht in der 100%Tageszeit bewältigt werden. Das kann kaum klappen. Hinzu kommt die gesellschaftliche Verunsicherung. Eltern müssen in der Corona-Krise die persönliche und familiäre wirtschaftliche Situation im Blick behalten und ihren Kindern auch emotionale Sicherheit geben. Das ist für alle belastend. Menschen in schwierigen Lebenslagen trifft dies besonders hart.

Die Ausgangsbeschränkungen wie auch der Wegfall regulärer Unterstützungssysteme erleben sie als stark belastend. Menschen mit weniger materiellen Ressourcen und weniger sozialem Kapital sind von den Veränderungen in besonderer Art und Weise betroffen. Sie können es beispielsweise nicht leisten, schnell einen neuen Laptop für das Home-schooling anzuschaffen, oder sie haben keine Person an ihrer Seite, die sie entlastet und ihnen Halt gibt. Die Situation, insbesondere in Großstädten, führt in der Überforderung und Hilflosigkeit nicht selten zu Rückzug, Depression bis hin zu Aggression und Gewalt in der Familie. Während der Corona-Pandemie sind Kinder dem ausgeliefert.

Dem Rundschreiben des Landeselternausschusses Berlin vom 12. April 2020 entnehmen wir, dass die Kinderschutzmeldungen aus Schulen seit deren Schließung auf fast Null zurückgegangen ist. In Kitas dürfte dies ähnlich sein. Kinder in schwierigen Situationen geraten aus dem Blick! Dem müssen wir entgegenwirken!

## **Die besondere Rolle von Kita – Nähe und Dialog in die Familie hinein Gesundheitsschutz und Kinderschutz in Einklang bringen**

Der überwiegende Anteil Berliner Kinder wird in der Kita betreut. Kitas sind professionelle Systeme in der direkten Bildungsarbeit und Begleitung mit und von Kindern. Kaum eine Institution außerhalb der Familie baut ein solch starkes Vertrauensverhältnis zu Kindern und Eltern auf wie Kitas. Sie sind ein Schlüsselort für die Wahrung des Kinderschutzes.

In der Zeit des „social distancing“ verändert sich dies. Nur Kinder, deren Eltern in Krankenhäusern, bei der Feuerwehr etc. tätig sind, können die Kitas besuchen. Deshalb gilt es, neue Wege zu gehen.

Wir sehen Kindertagesstätten in besonderer Verantwortung und prädestiniert dafür, mit den Kindern/Eltern den notwendigen Kontakt nach außen zu halten und Warnsignale rechtzeitig zu erkennen. Die Tätigkeit und Kontaktpflege muss nun neu und beständig durch Telefon, Mail, Soziale Medien, Video-Konferenzen, Brief und persönliche Verabredung mit Einzelnen/Familien unter Wahrung aller erforderlichen Infektionsschutz-Regeln erfolgen können. Der allgemeine Gesundheitsschutz darf hier nicht vor dem Kinderschutz stehen, sondern muss gleichwertig und nebeneinander Beachtung finden.

Gelingt der Kontakt, ist das Kitasystem weiterhin wesentlicher Partner und Unterstützer für die Kinder und Familien. Es ermöglicht, anders und eingeschränkter, aber dennoch die Aufgaben des Kinderschutzes und der Entwicklungs-Partnerschaft wahrzunehmen.

## **Die besondere Rolle der Kita – Funktionen für die Kinder und Familien Kita-Erzieher\*innen als Anreger\*innen für Freizeitgestaltung**

Seit den ersten Tagen der Kita-Schließung erleben wir den Bedarf und das vielfältig kreative und innovative Angebote aus den Kitas heraus. So versenden die Mitarbeiter\*innen regelmäßige (digitale) Briefe mit Anregungen für Spiele, Lieder, Geschichten und Anregungen zur Tagesstrukturierung. Die Angebote entsprechen dem Kita-Jahr, sind inhaltlich auf die Gruppenkinder abgestimmt und von den Kita-Erzieher\*innen selbst entwickelt. Oft ermöglichen die Erzieher\*innen, die Kinder selbst gestaltend aktiv zu werden und mit Textbotschaften oder Fotos die anderen Gruppenkinder am Leben teilhaben zu lassen. Mit älteren Kindern wird z.B. der gemeinsame Morgenkreis per Video-Konferenz ermöglicht.

So unterschiedlich die sozialen Milieus, in denen die Kitagruppen unterwegs sind, so unterschiedlich sind auch die passenden Lösungen, die vor Ort gefunden werden müssen, um weiter im Kontakt zu bleiben und unterstützend zu wirken. Bewährt haben sich in jedem Fall Tagesanregungen, welche die Eltern von dem Druck entlasten, zuhause immerzu eigene „gute Ideen“ produzieren zu müssen. Besonders Elternhäuser, in denen weniger Anregungen/Ideen tradiert werden, profitieren davon.

## **Kita-Erzieher\*innen als Zuhörer\*innen und Dialogpartner\*innen**

Familien sind aktuell stark auf sich selbst gestellt. Zwar sind z.B. Hilfetelefone geschaltet, doch die Kontaktaufnahme zu unbekanntem Ansprechpersonen fällt schwer. Schwierigkeiten gelangen so nicht nach außen und können auch nicht frühzeitig abgefedert werden. Es braucht hier bekannte Ansprechpartner\*innen.

Die vertrauten Kita-Erzieher\*innen können hier regelmäßige Dialog-Partner\*innen werden! In den Gesprächen kann es natürlich – wie auch sonst in der Kita – um das täglich Erlebte gehen, um Entwicklungsfortschritte der Kinder etc.

Aber auch um Fragen wie der Gestaltung des Zusammenlebens und des Alltags, Sorgen, Konflikte und Überforderung können hier ihren Platz haben. Dialog entlastet. Dialog fördert alle Beteiligten. Durch Dialog können neue Perspektiven eingenommen und Anregungen aufgegriffen werden.

Das Angebot hierzu muss von den Kita-Erzieher\*innen ausgehen, orientiert an den individuellen und vertrauten Kommunikationsformen und Möglichkeiten der Familien. Eine Familie ohne ausreichend technische Ausstattung benötigt beispielsweise eine andere Ansprache als eine Familie mit gehörlosen Eltern.

### **Kita-Erzieher\*innen als Wahrnehmer\*innen von Krisen in Familien zum Schutz der Kinder**

Aus dem regelmäßigen Dialog zwischen Erzieher\*innen und Kindern/Familien ergibt sich die professionelle Wahrnehmung der Situation in der Familie – entsprechend des Auftrages in Kindertagesstätten. Für die Erzieher\*innen eröffnen sich hieraus die Möglichkeiten und der Auftrag, in Verdachtsfällen intensiver nachzufragen und im Sinne der Prävention oder Intervention tätig zu werden.

Interessant sind hierbei vor allem die Kinder/Familien, bei denen die Möglichkeiten des Dialoges von den Familien nicht wahrgenommen werden. Wir bemerken schon jetzt, dass es hier notwendige Aufgaben der Erzieher\*innen ist, mit Kolleg\*innen und weiteren Fachkräften in den Austausch zu gehen. Welche Kontakt-Aufnahme-Maßnahmen wurden bereits unternommen und welche gibt es noch? Wie wäre es, die Familie zuhause unter Beachtung aller Hygiene-Maßnahmen zu besuchen, eine kleine Überraschung vorbeizubringen oder diese gezielt in die Kita einzuladen? Welche sind mögliche weitere Schritte, um den Schutz des Kindes abzusichern?

Kita hat den Auftrag zur Wahrung des Kinderschutzes. Sie hat die Möglichkeiten, diesen zum großen Teil auch in Corona-Zeiten wahrnehmen. Erzieher\*innen benötigen hierzu jedoch Unterstützung, auch über die Pandemie hinaus.

### **Kita-Arbeit braucht Unterstützung durch Sozialarbeiter\*innen um Netzwerke zu knüpfen und für weitere Unterstützungsangebote – jetzt aber auch in Zukunft**

So prädestiniert Kitaerzieher\*innen als Ansprechpartner trotz der Krisenzeit für Kinder und Eltern sind, ausgebildet wurden sie dafür nicht. Deshalb benötigen sie Unterstützung, um auf die veränderten Herausforderungen und ihre Rolle als Bildungs- und Erziehungspartner\*in ohne täglichen persönlichen „Blick“-Kontakt vorbereitet zu sein.

Aus unserer Sicht benötigt es hier zum einen (Fort-) Bildung:

- im Blick auf Arbeit mit Familien-Systemen
- Kontaktgestaltung jenseits des täglichen Blickkontaktes (z. B. elektronische Medien)
- Kontaktgestaltung besonders mit denen, die sich nicht selbst zurückmelden
- Erkennen und Handeln in kinderschutzrelevanten Situationen

Zum anderen benötigen Kitaerzieher\*innen die Unterstützung durch erfahrene Sozialarbeiter\*innen, um Kontakt mit Kindern/Eltern nicht nur zu halten, sondern bezüglich der Familiensysteme auch mittel- und langfristig unterstützend werden zu können.

Kitas sind ein elementares Angebot in unserer Gesellschaft, um Familien in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen und zu entlasten und Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Ein Angebot, auf welches Eltern gerne zugreifen und welches mit großer Selbstverständlichkeit Kontakt unter den Eltern und unter den Kindern schafft.

Durch die tägliche Begegnung und das Vertrauensverhältnis können Brücken zu unterstützenden Strukturen gebaut werden. Sozialarbeit in Kitas verstärkt diesen Effekt mit wenig Aufwand erheblich. So können niedrigschwellige Angebote vor Ort durchgeführt werden, durch das tägliche Erleben der Sozialarbeiter\*innen Berührungängste abgebaut und anhand der Begleitung der Erzieher\*innen und des Kita-Alltags Soziale Arbeit als Ressource wahrgenommen werden. Der frühzeitige und einfache Zugang zum Unterstützungssystem wird erleichtert, da der Zugang zum System Kita für Kinder und Eltern sowieso selbstverständlich ist. Regelmäßige Sozialarbeit in Kitas ist in jedem Fall sinnvoll und wird benötigt – in der derzeitigen Krisenzeit und darüber hinaus.

In der jetzigen Krisenzeit liegt die öffentliche Wahrnehmung – verständlich – stark auf dem Gesundheitsschutz. Gesundheitsschutz muss jedoch im Einklang gedacht werden mit Kinderschutz und Kinderrechten. Die Unterstützung von Kindern/Eltern durch Kitas und die Beachtung der Erzieher\*innen sowie deren langfristige Unterstützung durch Sozialarbeiter\*innen hat deshalb heute wie auch in Zukunft Priorität.

Die Krise als Chance – durch sie erkennen wir noch deutlicher den Bedarf eines nachhaltigen Netzwerks von Kitas und Sozialarbeit. Wir erhoffen und fordern hier die Wahrnehmung der politischen Verantwortlichen auf dieses Themenfeld und die langfristige Implementierung von Sozialarbeiter\*innen an Kitas – zum Wohle und Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Michael Heinisch-Kirch  
Vorstandsvorsitzender  
SozDia Stiftung Berlin  
Pfarrstraße 92  
10317 Berlin

Telefon: 030 - 5 77 97 66    0171 - 2673226  
Telefax: 030 - 5 57 81 02

E-Mail: [michael.heinisch-kirch@sozdia.de](mailto:michael.heinisch-kirch@sozdia.de)  
Website: <http://www.sozdia.de>

Nina Kirch  
Strategische Leitung und Prokuristin  
SozDia Stiftung Berlin  
Kaskelstraße 15  
10317 Berlin

0151 - 14 99 49 74

[nina.kirch@sozdia.de](mailto:nina.kirch@sozdia.de)  
<http://www.sozdia.de>